

Inf. II.1/No. 446.-L1/jo

3. September 1953.

Streng vertraulich.

Herr Bundesrat,

Herr Hammarskjöld besprach heute mit mir die politische Lage, wie sie sich nach Abschluss der Generalversammlung ergibt, die sich mit der politischen Korea-Konferenz befasste.

Das Ergebnis der Generalversammlung ist mehr als enttäuschend. Die Stellung des Generalsekretärs, die H. dazu zu benutzen versuchte, Mittler zwischen den verschiedenen Standpunkten zu sein, wurde geschwächt. Amerika sah es ungern, dass H. vor Beginn der Generalversammlung, obwohl vorsichtig, seine Auffassung öffentlich bekannt gab, er befürwortete eine weite Interpretation des Paragraphen 60 des koreanischen Waffenstillstandsabkommens (Beziehung nicht-kriegführender Länder zur politischen Konferenz). Die amerikanische Delegation schien zwar seine Erklärungen zu würdigen, dass der Generalsekretär das Recht habe, eine Ansicht zu vertreten, die diejenige der Mehrheit der Mitglieder der Vereinigten Nationen ist, seither aber hat Cabot Lodge es vermieden, den Generalsekretär zu konsultieren. Bis zu jenem Zeitpunkt hatte er dies häufig getan.

1. Amerika und die Vereinigten Nationen.

H. ist stark beunruhigt durch die amerikanische Politik, wie sie an dieser Generalversammlung zutage getreten ist. Versuchend sie zu analysieren, glaubt er sie als widerspruch-

rat Max Petitpierre

Eidgenössischen Politischen Departementes



- 2 -

voll bezeichnen zu müssen. Er spricht von einer gespaltenen Persönlichkeit der amerikanischen Aussenpolitik. Einerseits versichert Amerika, diese Aussenpolitik auf die Vereinigten Nationen zu gründen, anderseits missachtet es die Auffassung der Mehrheit innerhalb dieser Organisation. Es scheint die Vereinigten Nationen nur insofern anerkennen zu wollen, als sie ein Instrument seiner Politik sein können. Setzt Amerika seine Auffassung durch, so wird Russland aus den Vereinigten Nationen austreten müssen, was ihr Ende bedeutete. Dulles hat am 28. August erklärt, dass Amerika anlässlich der Revision der Charta auf die Beseitigung des Vetorechtes drängen werde. Auch dies kann nur dem Versuche dienen, Russland zu zwingen, sich aus den Vereinigten Nationen zurückzuziehen. Andererseits lässt sich heute die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass Amerika selbst sich von der Weltorganisation distanzieren könnte, wenn es erkenne, dass es seine Absicht nicht verwirklichen könne. Auch dies bedeutete das Ende der Vereinigten Nationen.

## 2. Das Schicksal der politischen Korea-Konferenz im kalten Kriege.

H. glaubt weder von Amerika noch von der Sowjet-Union mit Sicherheit annehmen zu können, dass sie das Zustandekommen der politischen Konferenz wünschen. Wollen beide diese Konferenz nicht, so besteht das politische Spiel darin, das Odium für das Scheitern der Konferenz der Gegenseite aufzubürden. Vyahinsky hat die Schwerfälligkeit Botschafters Cabot Lodge geschickt dahin auszunützen vermocht, um Amerika diese Verantwortung schon heute zuzuschreiben. Indes Amerika sich auf seine Formel für die Konferenz so eindeutig festgelegt hat, dass es ihm schwer fallen wird, sie abzuändern, gelang es Vyahinsky, jeder Festlegung des russischen Standpunktes in irgend einer Richtung auszuweichen und sich sämtliche Möglichkeiten offen zu halten.

- 3 -

J. H. ist es noch nicht gelungen, die Zielrichtung der amerikanischen Politik klar erkennen zu können. Gibt es sie überhaupt? Cabot Lodge ist ein reiner Innenpolitiker, der sich wenig für die internationalen Vorgänge interessiert und sein Auftreten auf dem aussenpolitischen Parkett nach dem Einfluss auf seine innenpolitische Karriere bestimmt. Er folgt bedenkungslos der Diktatur der öffentlichen Meinung des "Middle West".

Dalles kann nicht ernst genommen werden. H. traut ihm weder eine klare aussenpolitische Konzeption noch die Stärke zu, seine Absichten verwirklichen zu können. Eisenhower, durchaus ehrlich, glaubt an eine Möglichkeit einer internationalen Zusammenarbeit, hatte bis jetzt aber noch nicht Zeit, sich in die aussenpolitischen Fragen einzuarbeiten. Kommen unter diesen Umständen die bestimmenden Einflüsse auf die amerikanische Aussenpolitik vom Pentagon her? Der Ersetzung General Bradley's durch Admiral Radford kommt umso mehr Bedeutung zu, als Bradley gemässigte aussenpolitische Ansichten vertrat. In einem Gespräch mit H. plädierte er für die Anerkennung Peking's. Dadurch, dass die wesentlichen Impulse der amerikanischen Aussenpolitik heute so schwer zu fassen sind, wird die amerikanische Aussenpolitik gefährlich.

Die Rolle der gemässigten Nationen, und insbesondere Englands, ist durch das amerikanische Vorgehen geschwächt worden. Selwyn Lloyd und Gladwyn Jebb haben sich H. gegenüber dahin geäussert, dass sie durch die Vorgänge in der Generalversammlung beunruhigt seien. Die amerikanische Politik hat die gemässigten Nationen in eine Position gedrängt, die ihnen bei der amerikanischen Öffentlichkeit den Vorwurf eintrug, "Appeaser" zu sein. Diese Anschuldigung ist in Amerika heute schwerwiegend. Sie bedeutet nichts anderes als ein Helfer Russlands zu sein. Es wird den gemässigten Nationen ungemein erschwert, einen Einfluss auf die amerikanische Politik auszuüben. Jede Berücksichtigung ihres Standpunktes würde Washington selbst dem Vorwurf aussetzen, eine "Appeasement"-Politik zu verfolgen.

- 4 -

H. erwartet, dass Vyshinsky die nächste Generalversammlung dazu benützen wird abzuklären, wie weit der Gegensatz zwischen Amerika und seinen europäischen Alliierten getrieben werden kann. Bevor Russland zu einer Lagebeurteilung schreitet, wird es wissen wollen, bis zu welchem Grade die europäischen Alliierten ihre eigene Auffassung gegenüber Amerika zu verteidigen gewillt sind. Führt Vyshinsky an der nächsten Generalversammlung eine solche Aufklärungsaktion durch, gerät England in eine überaus heikle Situation.

#### 5. Das Schicksal der Koreakonferenz.

H. hält es für unvermeidlich, dass sich, trotz des amerikanischen Widerstandes, die nächste Generalversammlung mit der Koreakonferenz zu befassen haben wird. Man wird von Glück reden können, wenn die Konferenz vor dem 29. Oktober, dem vom Waffenstillstandsabkommen festgelegten Endtermin, stattfinden kann.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

sig. A.R. Lindt

P.S. Im Hinblick auf die Offenheit, mit der der Generalsekretär seine Auffassung äusserte, und auf die delikate Stellung, in der er sich bei der gegenwärtigen Konstellation befindet, wäre ich dankbar, wenn dieser Bericht in den "Commentaires sur la situation internationale" nicht vervielfältigt würde.